

Literarisch-wissenschaftliche Beilage der wöchentlichen Farmer-Zeitung „Der Courier“

Für unsere Hausfrauen

Der Eigeninn der Kinder. Von Käthe Reuter.

Der Eigeninn ist seiner Seelenanlage nach ein mit in die Welt geborenes, mächtiges Gefühl, welches, weil es feiner Ursprung in den Fühlen, und nicht in der Tätigkeit des Verstandes liegt, sich als eine unüberwindliche Reizung des Kindes darstellt, allen seinen augenblicklichen Wünschen und Gefühlen Widerstehendes, heißt und notwendig zu widersteht. Der Eigeninn selbst ist keine schismatische Eigenschaft des Kindes; er ist der Beweis für die Zerfallbarkeit und Empfindung desselben; es gilt nur diese in richtige Bahnen zu lenken. Schon das Kind im ersten Lebensjahre strebt zuweilen aus vollem Munde nach dem Erlangen, was ihm die Eltern verweigern. Hat es dieses Mangel schon öfter probiert und mit Erfolg durchgesetzt, dann wird das vortheilhafte Mittel durchweg angewandt. Es sind nicht die schmerzhaften Strafen, die dem Weinen, Schreien oder gar dem Tadel des Kindes nicht widerstehen können, und um Munde zu haben oder um das Kind nicht zu betören, kommen sie allen seinen Wünschen nach. Erreicht das Kind am Morgen, so wird es gefragt: „Wirst du aufstehen oder noch liegen bleiben?“ „Wirst du dein Kleiden jetzt anziehen?“ „Wirst du auch essen, oder soll ich dir etwas nachschicken?“ „Wirst du Zuder in deinen Kaffee haben?“ „Wirst du noch mehr Suppe, oder noch ein Bröckchen?“ So ähnlich geht es den ganzen Tag, die ganze Woche und das ganze Jahr hindurch fort. Immer heißt es: „Wirst du?“ „Stamm man sich da wundern, wenn die Kinder eigenwillig oder eigenmächtig werden? Diese ganz verwerfliche Eigenschaft ist eine recht häufige Sache, denn sie findet den ganzen Leben des Kindes, indem sie es planmäßig im Eigeninn prägen, dieser Eigenschaft, die wie keine andere so recht geeignet ist, es später unglücklich zu machen zur Qual seiner Nebenmenschen. Der Eigeninn des Kindes wird ausgenutzt und gepflegt, wenn man gar zu oft den Kindern nur aus ihrer Laune besteht oder bezieht und dabei auftritt: „Ach, will es, weil ich es eben will!“ Alles was Erwachsene, besonders die Eltern tun, ahnen die Kinder, vermöge eines natürlichen Triebes, nach. So geschieht dies nicht, indem auf das Wollen und Können, durch den Willen des Kindes, wird aus dem Willen Eigeninn, der Zeit vorzuziehen und heimlich geradezu hervorgerufen, es wird ein künstlich großgezügelter Despotie charakter, welcher seines widerständigen Charakters wegen von seinen Angehörigen wohl aber von allen um so mehr geachtet wird, weil er gegen alles und jedes sich auflehnt, was nicht seinen eigenen, oft recht engen Sichten, entspricht.

Liebeswürdigkeit. Einmal von Gerd von Lohse.

Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann. Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Die Gänsemagd. Aus der Märchenwelt der Gebrüder Grimm.

Es lebte einmal eine alte Königin, die war die Gemahl schon lange Jahre gewesen, und sie hatte eine schöne Tochter. Wie die erwuchs, wurde sie weit über jeden an einen Königssohn verprochen. Als nun die Zeit kam, wo sie verheiratet werden sollte, und das Kind in das fremde Reich abreisen mußte, ließ die alte Königin ein goldenes Kleid und ein goldenes Band, das sie dem König gegeben hatte, an dem Kind anbringen. Das Kind sollte sich in dem fremden Reich umsehen, und wenn es einen Mann fand, der sie liebte, so sollte sie ihm das goldene Kleid und das goldene Band geben. Das Kind ging in das fremde Reich und suchte einen Mann, der sie liebte. Sie fand einen Mann, der sie liebte, und sie gab ihm das goldene Kleid und das goldene Band. Der Mann war ein König, und er heiratete die Königin. Die Königin wurde die Gemahl des Königs, und sie lebte glücklich mit ihm.

Für die Kinder

Die Gänsemagd. Aus der Märchenwelt der Gebrüder Grimm.

Abends die Gänsemagd heim kam, rief er sie beiseite, und fragte, warum sie dem König so nahe sei. „Das darf ich Euch nicht sagen, und darf auch keinem Menschen mein Leid klagen, denn so hab ich mich unter freiem Himmel beschworen, weil ich sonst um mein Leben gekommen wäre.“ Er drang in sie und ließ ihr keinen Frieden, aber er konnte nichts aus ihr herausbringen. Da sprach er: „Wenn du mir nichts sagen willst, so lag dem Eisenofen da dein Leid“, und ging fort. Da froh sie in den Eisenofen, fing an zu jammern und zu weinen, schüttete ihr Herz aus und sprach: „Da sitze ich nun, von aller Welt verlassen, und bin doch eine Königsstochter, und eine falsche Kammerjungfer hat mich mit Gewalt dahin gebracht, daß ich meine königlichen Kleider ablegen mußte, und bin nun in diesem Kleid bei meinem Bräutigam eingekommen, und ich muß als Gänsemagd gemeine Dienste tun. Wenn das meine Mutter wüßte, das Herz im Leib tät sie zerpringen.“ Der alte König stand aber außen an der Ofenöffnung, lauerte ihr zu und hörte, was sie sprach. Da kam er wieder herein und ließ sie aus dem Ofen gehen. Da wurden die königlichen Kleider angezogen, und es schien ein Wunder, wie sie so schön war. Der alte König rief seinen Sohn und offenbarte ihm, daß er die falsche Kammerjungfer, die wahrer Königstochter war, wieder dorthin brachte, als er ihre Schönheit und Tugend erblickte, und ein großes Maß wurde angesetzt, zu dem alle Leute und guten Freunde gebeten wurden. Oben sah der Bräutigam, die Königsstochter zur einen Seite und die Kammerjungfer zur andern, aber die Kammerjungfer war verblendet und erkannte jene nicht mehr in dem glänzenden Schmuck. Als sie nun gegessen und getrunken hatten, und gutes Rutes waren, gab der alte König der Kammerjungfer ein Maßlein auf, was eine falsche wert war, die den Herrn so und so betrogen hätte, erzählte dabei den ganzen Verlauf und fragte: „Welches Urteil ist dir lieblich?“ Da sprach die falsche Kammerjungfer: „Die ist nicht wertlos, und ich habe sie nicht mehr gesehen, und ich bin nicht mehr in der Welt.“ Der alte König, und hat den eigenen Urteil gesprochen, und danach soll die Kammerjungfer, und nach dem Urteil vollzogen werden, vernichte ich die junge Königin mit seiner rechten Gemahlin, und beide beherzigen ihr Reich in Frieden und Seligkeit.

Amerikas größter Wildpark.

So wichtig auch die Schöpfung des Yellowstone Nationalparks schon schien war, so lag es doch nicht im ursprünglichen Plane, aus dem ganzen Park und noch großartigen Grenzgebiet auch einen zoologischen Nationalpark zu machen. Das ist aber inzwischen geschehen. Auf diesem weiten Gebiete haben viele hundert Gattungen großer und kleiner Wild, die Büffel, Bären, Mooschotter, Bergschaf, Elch, Antelope u. s. w., auch allein 150 bis 200 Vogelgattungen, eine Zugvogelart, in welche heutzutage keine Jäger oder Hirschenjäger mehr dringt, und auch sonstige Gefährten, so gut wie gar nicht mehr zu finden. Die meisten dieser Gattungen von Tieren haben niemals einen Hund gesehen und nie den Anblick eines Jagdgewehrs erblickt. Daher steht sich ihre natürliche Scheuheit sehr vermindert, und viele, selbst Bären, werden überaus zahm. Bergschaf, Mooschotter, Elch, Antelope u. s. w., auch allein 150 bis 200 Vogelgattungen, eine Zugvogelart, in welche heutzutage keine Jäger oder Hirschenjäger mehr dringt, und auch sonstige Gefährten, so gut wie gar nicht mehr zu finden. Die meisten dieser Gattungen von Tieren haben niemals einen Hund gesehen und nie den Anblick eines Jagdgewehrs erblickt. Daher steht sich ihre natürliche Scheuheit sehr vermindert, und viele, selbst Bären, werden überaus zahm.

Das Mädchen steht am Kabinett. Und legt sein Köpfchen in den Bett.

Komm her, mein liebes Mädchen, So niedlich und so nett, Ich sieh' die aus dem Mädchen Und leg' dich jetzt ins Bett. Mein allerliebtestes Mädchen! Für dich hab' ich den Hutlein. Ich sieh' die aus dem Mädchen. So liegt die gar zu gut. Der Strohhalm ist gerollt, Das Leintuch frisch und fein, Die Federn sind geschüttelt, So frige nur herein. Da stehen die grünen Schleier, Die sind dir zugedacht, Wenn morgen früh der Reiger Hinweist auf halber Nacht. Jetzt wirst du nichts mehr brauchen, Und sieh' den Worbang zu, Ich sieh' schon die Augen? Wünscht' annehmlich Ruh!

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.

Einmal von Gerd von Lohse. Wenn die kleinen Fein, die es in allen Beziehungen heißt, einen lieblichen Blick auf die Welt werfen, so sind sie die Seele, die bei den Menschen zu werden, den Menschen ganz gegeben zu werden, mit dem. In der Tat, man kann unter vielen anderen einem Menschen dieses Gefühl auf den Lebensweg mitgeben, als ein Lebenszeichen, gewissermaßen ein Zeichen der Liebe, das man ihm mit dem lieblichen Blick auf die Welt werfen kann.